

Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$
Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$
Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Bote vom Welzheimer Wald.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

W ü r t t e m b e r g.

Durch Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern im Staats-Anzeiger vom 15. Februar wird die Feuerwehrr von Altdorf in Folge muthvoller und ausdauernder Thätigkeit bei einem Brande in Pfahlbronn am 11. Jan. 1876 für ihre Leistungen öffentlich belobt.

Amtsüberamt Stuttgart, 13. Febr. Die am 10. d. M. vorgenommene Wahl eines Abgeordneten für die 2. Kammer an Stelle des H. Müller hat folgendes Ergebniß geliefert: Von 7090 Wahlberechtigten machten 4151 von ihrem Rechte Gebrauch. Von der Zahl der abgegebenen Stimmen fielen 4123 auf Prof. Zipperlen in Hohenheim. An leeren Stimmzetteln sollen 12 Stück abgegeben worden sein; 16 Stimmen zerplitterten sich auf 4 verschiedene Persönlichkeiten. Zipperlen ist also gewählt.

In **Stuttgart** haben drei Knechte eines größeren Waarengeschäftes konplotmäßig und unter Bethilfe einer ganzen Fehlerbande nach und nach Waaren aus den Magazinen entwendet und dadurch die Prinzipale empfindlich beschädigt. Alle bis jetzt an den Diebstählen Betheiligte, welche ermittelt wurden, sind gefänglich eingezogen, darunter befinden sich nicht weniger als 13 Fehler. — In einer Wirthschaft der Friedrichstraße nahm sich gestern ein junger Mensch vermittelst eines Pistolenschusses das Leben. Derselbe hatte zuerst aus seiner Schußwaffe, einem doppelläufigen Hinterlader, einen Schuß durchs Fenster abgegeben, wahrscheinlich um die Wirkung zu erproben. Die Kugel welche er sich in den rechten Lungenflügel jagte, führte seinen alsbaldigen Tod herbei.

Wangen bei Cannstatt den 13. Febr. Drei junge Tagelöhner von hier, welche in der vorigen Woche auf dem Feuersee in Stuttgart gearbeitet und hiefür ihren Lohn eingekommen hatten, kehrten mit dem Geld in der Tasche gestern Abend 9 Uhr zurück, wurden aber auf der Landstraße zwischen hier und Gaisburg von 3 Burſchen räuberisch angefallen. Einer derselben flüchtete sich gleich nach Empfang eines Schlags auf den Kopf hieher, die andere zwei aber setzten sich zur Wehr, mußten aber der Uebermacht der 3 Räuber unterliegen. Nachdem sie stark verwundet waren, wurden sie ihres Geldes beraubt. Ein Messerstich und ein Fingerbiß könnten die Räuber möglicherweise verrathen. Man wird gegenwärtig von Gefindel aller Art überschwemmt. Sie betteln in der frechsten Weise und häufig unter Drohungen. Eine Menge Arbeiter sind gegenwärtig brodslos, haben sich von ihrem früheren guten Verdienst keinen Pfennig zurückgelegt, besitzen nichts und sind nun der Noth verfallen.

Göppingen, 13. Febr. Die Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd in Aufbewahrung der Asche hätte in unserer Nähe viel Unheil bringen können. Der Pfarrer von Albershausen verspürte kürzlich bei Nacht einen brandigen Geruch, erhob sich vom Bette und fand, daß in einer Kammer des Erdgeschosses Feuer ausgebrochen war. Sofort beim Betreten des Lokals brach der Boden ein und der geistliche Herr stürzte in den darunter befindlichen Keller, ihm nach fiel brennendes Holzwerk. Glücklicherweise hat der Genannte außer einigen leichteren Brandwunden und einer heftigen Gehirnerschütterung schlimmere Folgen des Falles nicht zu beklagen. Die Pfarrmagd hatte Asche in einen hölzernen Behälter geschüttet in der Meinung, jene sei vollkommen erloschen. Das Pfarrhaus wurde nicht erheblich beschädigt.

Ellwangen, 14. Febr. In Königsbronn wurde vorgestern

ein Mann festgenommen, welcher sich Joseph Werda nennt und für einen Diakon aus Armia in Persien ausgibt. Er durchzieht seit mehreren Monaten das Land und sammelt Gaben angeblich zu einem in seiner Heimath zu erbauenden evangelischen Bethause. Nach den bei ihm vorgefundenen Schriften hat er sich in vielen Städten und Dörfern Württembergs von den Geistlichen und Ortsvorstehern die Erlaubniß hiezu verschafft. Die Gaben ließ er sich in ein Sammelbuch eintragen, welches mit einem Bindfaden durchzogen und an dem ein Siegel angeheftet ist. Das Siegel zeigt ein aufrecht stehendes Kreuz und die Worte Pastor Babel. Von diesem Pastor Babel, Professor und Missionär, befiel sich in dem Buche eine in französischer Sprache geschriebene Empfehlung des Werda an die „lieben Brüder in Europa“ mit der Bitte um Beistand zu Errichtung eines Gotteshauses und einer Schule. Mit diesem angeblichen Werda reiste ein Begleiter, welcher ebenfalls ein Sammelbuch bei sich führte. Diese Individuen wurden im Monat November v. J. auch in Dresden aufgegriffen und es wurde in dem „Allgemeinen Polizei-Anzeiger“ vor ihnen mit dem Bemerkten gewarnt, daß schon mehrere solche persische Hochtäppler entlarvt und da sie der deutschen Sprache nur wenig mächtig seien, kurzer Hand über die Grenze geschafft worden seien; all-in die Geschäfte, welche dieselben in Deutschland machen, scheinen so verlockend zu sein, daß immer wieder welche in Deutschland erscheinen und die Wildthätigkeit brandschäzen. Der Geldbesitz der Obigen bestand bei ihrer Festnahme in 270 M. Es wird wegen Betrugs gerichtliches Verfahren gegen sie eingeleitet, zunächst aber mußte eine gründliche körperliche Reinigung derselben angeordnet werden.

Biberach, 13. Febr. Gestern früh fanden Bewohner von Neuthe auf ihrem Wege nach Biberach in der sog. Schleishalde die Leiche eines unbekanntes Mannes. Da das Thermometer an diesem Tage 19 Grad unter Null zeigte, waren Dorfbewohner Anfangs zu der Annahme geneigt, daß der Unglückliche erfroren sei. Die Leiche wurde nach Neuthe geschafft, wo eine genauere Besichtigung erwies, daß hier ein Mord vorliege, denn der Aufgefundene trägt bedeutende Verletzungen mittelst Messerstichen an seinem Körper und ist gänzlich ausgeraubt worden. Heute in aller Früh hat sich das Untersuchungsgericht an den Ort der That und nach Neuthe begeben, um den weiteren Thatbestand festzustellen.

Udingen, 9. Febr. Gestern kam der früher berichtete Unglücksfall in der Neujahrsnacht, wobei ein 24jähriger Burſche seinen Kameraden, der aus einem Wirthshausenflur herausah, erschoss, zur Aburtheilung vor der Strafkammer in Neutlingen. Der unglückliche Thäter wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Monaten Kreisgefängniß und zu den Kosten verurtheilt. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß er seinen Kameraden nur hatte erschrecken wollen.

Leonberg, 13. Febr. In der kürzlich von uns mitgetheilten Prozeßsache, betreff. Baumbeschädigung durch einen Hund, hat die Hauptverhandlung nunmehr stattgefunden und lautet das oberamtliche gerichtliche Erkenntniß dahin, daß der Bekl. (Eigentümer des Hundes) schuldig sei, dem Kl. entweder 25 fl. als vorerst liquiden Betrag des Schadens zu ersetzen oder den fraglichen Hund an denselben auszuliefern; daß ferner jede Partie die Kosten des Prozesses auf sich zu tragen habe mit Ausnahme der Kosten der Sachverständigen, der Zeugen und der Sporteln, die jedem Theil hälftig zur Last fallen. Durch das Gutachten der Sachverständigen wurde konstatiert,

daß zwar der Baum einen Kapitalwerth von 80 fl. (die von dem Kl. beanspruchte Summe) repräsentire, daß man aber vorerst keineswegs mit Bestimmtheit sagen könne, ob der Baum zu Grunde gehe oder nicht; daß dagegen mit Rücksicht darauf, daß durch die Verwundung das Lebensalter des Baumes beeinträchtigt werde, die Summe von 25 fl. als eine gegenseitig gerechte Entschädigung anzusehen sei. Die Ersatzsumme in dem verlangten Betrag konnte hienach vorerst nicht als erwiesen erscheinen, und da Kl. nur mit $\frac{1}{3}$ seiner Forderung durchdrang, so wurde im Kostenpunkt wie oben entschieden. Der Bevl. hat bereits vorgezogen, sich seiner Ersatzverbindlichkeit durch Auslieferung des Hundes zu entledigen.

Geislingen, 13. Febr. Gestern Abend nach 7 Uhr brach mit furchtbarem Qualm in den obern Stockwerken des Hauptgebäudes der Staub'schen Baumwollspinnerei und Zwirnerei in Kuchen Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das ganze Gebäude erfaßte und in wenigen Stunden bis auf die Grundmauern einscherte. Die ungeheure Flamme, die bis zum Himmel loderte, ergriff auch das Magazin und vernichtete einen großen Vorrath von Rohmaterial, so daß der Schaden an Gebäuden, Maschinen und roher wie halbfertiger Baumwolle sehr beträchtlich ist. Ueber die Hälfte des großartigen Anwesens bildet nun einen Trümmerhaufen. — 14. Febr. Meinem gestrigen Berichte über den kolossalen Brand in der Staub'schen Fabrik in Kuchen trage ich nach, daß in dem niedergebrannten Theil, einem 4stöckigen Gebäude, 100' lang und ebenso breit, 28,000 Spindeln im Gang waren. Der Schaden an Maschinen allein wird zu 5—600,000 fl. angeschlagen. Es wird ungeheure Mühe kosten, bis die vielen zerstörten Maschinen und Maschinenteile, die wirklich ein wildes Chaos bilden, nur vom Brandplatz abgeräumt sein werden. Mit großem Beifalle vernimmt man, daß Hr. Staub die meisten Arbeiter in seiner Fabrik in Altenstadt wenigstens zur Nachzeit beschäftigen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Febr. Die Rumänische Regierung versicherte überall friedliche Absichten und ihre Neutralität gegenüber dem bosnischen Aufstand. Sie würde Vorauszahlung des Tributs zur Unterdrückung des Aufstands verweigern, aber keineswegs den rechtzeitigen Tribut. Die Mächte sollen dem Sultan Amnestie angerathen haben.

München, 15. Febr. Der Generalkapitain der Leibgarde, Generalleutnant la Roche, wurde gestern Abend vom Schlage gerührt und war sofort todt.

Ausland.

Wien, 14. Febr. Unterrichteterseits wird gemeldet: Der Statthalter Dalmatiens ist hieher berufen worden, um neue Instruktionen wegen der Grenzverwaltung zu erhalten. Derselbe wird morgen hier erwartet.

London, 14. Febr. Die den Regierungsblättern zufolge erfolgte Verstärkung des in den chinesischen Gewässern stationirten britischen Geschwaders ist wegen Plünderung des deutschen Schooners Anna erfolgt, und um während der Abwesenheit der nach Perak gegangenen britischen Schiffe weiteren Plünderungen britischer und fremdländischer Schiffe vorzubeugen. Keineswegs ist die Verstärkung durch bevorstehende Verwickelungen mit China hervorgerufen.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Manuel hatte sich instinctiv in Etienne's Arme geworfen.

„O, mein Freund! rief er bestürzt, „vertheidige mich, denn mir fehlen die Worte!“

Herr von Malton war schon bereit dazu.

„Sie spielen ein fürchterliches Spiel,“ sagte er zu Bertrand.

„Denken Sie daran, daß die Beweise von Ludwig's Identität vorhanden sind, daß ich dieselben besitze. Denken Sie an das Testament Ihres Vaters.“

„Man hat Sie, wie uns Alle betrogen,“ erwiderte Bertrand kalt.

„Aber die Aehnlichkeit des Grafen Ludwig mit seinem edlen Vater,“ rief Herr von Malton zornig, „der geschriebene Beweis?“

„Ich habe nichts mehr zu sagen,“ entgegnete Bertrand ruhig.

„Die Intrigue wurde von mir enthüllt. Nun ist es an dem Herrn von Lamothe, Gerechtigkeit zu üben.“

„Ah, Herr von Lamothe ist mit Ihnen einverstanden Herr Graf. Bei Gott, Sie haben Alles wohl verabredet.“

Der Genannte trat jetzt rasch aus der Menge hervor und augenscheinlich mit einer Zufriedenheit, die er nicht zu verbergen bemüht war.

„Ja, mein Herr,“ sagte er feierlich. „Alles ist vorgesehen. Dem Auge des Richters entgeht nichts, verstehen Sie? Seit drei Tagen bin ich durch den Grafen von Lembran von Allem unterrichtet und arbeite daran, das Gebäude zu zerstören, das Sie errichtet haben. Ich habe bereits Ihre Complicen arretiren lassen und Sie verhöört.“

Etienne, der seinen Zorn nicht zu unterdrücken vermochte, trat mit drohender Geberde auf ihn zu. Der Beamte machte eine rückgängige Bewegung.

„Ruhe, Ruhe, Herr von Malton,“ sagte er, „ich bin kein Prahler, man nennt mich nicht, wie Sie, den Teufels-Capitain, aber ich will es klar darthun, daß Graf Bertrand in seinem Rechte ist.“

„Und wie wollen Sie das?“ rief Etienne.

„Ich werde Zeugen heibringen.“

„Wer sind diese Zeugen, mein Herr?“

„Der Zigeuner Ben Joel und seine Schwester.“

„Gott sei gelobt! Dana bin ich gerettet!“ rief Manuel.

Der Capitain stieß einen Ruf des Zornes aus.

„Thor, der Du bist. Du begreifst die Tücke Deines Feindes nicht.“

Etienne hatte Recht, Manuel sah den Abgrund nicht, in den man ihn stürzen wollte.

11. Kapitel.

Manuel's Gefangennahme.

Indessen waren Ben Joel und seine Schwester Zilla eingetreten, aber auf der Schwelle stehen geblieben. In den Zügen des Zigeuners lag Verwirrung. Zilla's Stirn war kalt wie Marmor.

In diesem Augenblick fühlte sich Manuel in Wahrheit verloren. Nicht so sein Freund Etienne. Derselbe hatte seine Fassung wiedergewonnen und sich kaltblütig niedergesetzt. Er wollte beobachten und danach handeln.

Herr von Lamothe winkte den beiden Zigeunern.

„Tretet näher und gebt uns offene Antwort,“ befahl er.

Der Zigeuner gehorchte dem Befehle, indem er den Blick durch die Versammlung schweifen ließ und verbrügte sich demüthig vor der gestrengen Gerichtsperson.

„Kennst Du diesen Menschen?“ fragte er.

„Was sollte ich nicht? Es ist Manuel, mein Gefährte,“ erwiderte Ben Joel.

„Gut. Aber weiter: was hat Dich bestimmt diesen besagten Manuel für den Grafen Ludwig von Lembran gelten zu lassen?“

„Ja, das wollen wir wissen,“ warf Bertrand dazwischen.

„O, das ist leicht zu erklären. Der Zufall führte uns mit dem gnädigen Herrn von Malton zusammen. Dieser glaubte an gewissen Zeichen in Manuel den Grafen Ludwig von Lembran zu erkennen. Ich hielt das für ein Glück, das mir Vortheil bringen konnte, da ich wußte, daß Manuel nicht undankbar ist.“

„Das ist ja ein wahrhaft teuflisches Komplott,“ donnerte Herr von Lamothe.

Etienne, der bis dahin ruhig geblieben, sprang jetzt rasch von seinem Sitze auf.

„Wen willst Du hier betrügen, ägyptischer Hund?“ rief er wild. „Erkläre Dich!“

Der Zigeuner legte die Hand auf die Brust.

„Es ist die reine Wahrheit, gnädiger Herr.“

„O, Du lägst,“ rief Manuel, der aus seiner Betäubung erwachte, „denn der Beweis meiner Abstammung ist in Deinen Händen.“

„So ist es,“ bestätigte Etienne. „Es ist in dem Familienbuche des alten Ben Joel enthalten.“

Lamothe lächelte.

„Haben Sie dies Buch gesehen, mein Herr?“

Etienne mußte diese Frage mit Nein beantworten.

Herr von Lamothe wandte sich zu Manuel.

„Oder Sie vielleicht?“

Auch Manuel vermochte nicht zu bejahen, doch erklärte er, man habe in seiner Gegenwart oft von diesem Buche gesprochen, so daß er nicht an dessen Vorhandensein zweifeln könne.

„Sie sprechen die Unwahrheit, junger Mann,“ sagte der Beamte mit schneidendem Tone, „denn ein solches Buch existirt nicht.“

Graf Bertrand triumpferte. Sein teuflischer Plan konnte nun nicht mehr mißlingen.

„Sie sehen, meine Herren,“ sagte er laut zu der Gesellschaft, „auf welchem elenden Grunde dies Lügegebäude errichtet ist. Ich muß gestehen, ich handelte wie ein Thor in dieser Sache, da ich dem Ehrenworte eines Vagabonden vertraute. Glücklicherweise ist mit meine Leichtgläubigkeit nicht all zu theuer zu stehen gekommen.“

„O, Etienne,“ murmelte Manuel, die Hand seines Freundes pressend, „verflucht sei der Tag, wo Du mich aus meiner Dunkelheit hervorzogst.“

Indessen setzte der Beamte eifrig das Verhör fort.

„Du weißt die Geschichte der Entführung des Grafen Ludwig und des Simon Vidal?“ fragte er Ben Joel.

„Vollständig.“

„Und dieser junge Mensch ist —“

„Simon Vidal.“

„Aber das andere gestohlene Kind, Ludwig?“

„Dieser Knabe starb, als er acht Jahre alt war. Weiter ist mir nichts von der Sache bekannt.“

„O, Du mußt noch mehr wissen. Denke an die Folter und Lüge nicht.“

„Was meinen Sie?“

„Ob Dein Freund Manuel nicht an Deinem ehrgeizigen Plan Theil hatte.“

Ben Joel zögerte zu antworten; denn Zilla hatte ihm leise zugeflüstert:

„Stürze ihn nicht in's Unglück.“

Aber Graf Bertrand zog ihn rasch bei Seite und raunte ihm zu:

„Erinnere Dich, was ich Dir versprochen habe.“

Der Zigeuner befand sich gleichsam zwischen zwei Feuern. Er hatte Alles zu gewinnen, wenn er Bertrand's Interesse beförderte, aber zugleich gedachte er auch der Worte seiner Schwester.

„Antworte Bursche,“ befahl Lamothé. „War Manuel Euer Mitschuldiger?“

Diese drohend ausgesprochene Frage schüchterte ihn ein.

„Ja,“ antwortete er. „Er war es.“

„Erländer!“ rief Manuel fast außer sich, „Du lägst wieder, Du lägst immer! Ach, Zilla, meine Schwester! meine theure Zilla, Du kennst mich. Strafe ihn Lügen, Du weißt, daß ich eines Vertuges unfähig bin.“

Zilla hatte die Stirn gerunzelt, als ihr Bruder Manuel des genannten Verbrechens beschuldigte.

Jetzt, da Manuel zu ihr sprach, sagte sie kalt, ohne ihn anzublicken:

„Ich wußte nie etwas von den Plänen meines Bruders, noch von den Deinen. Ich kann keinen anklagen, keinen verteidigen.“

Zu Grunde ihrer Seele dachte sie:

Er ist wieder der Unserige und wird mich lieben.

Ludwig wollte sprechen, aber der Beamte befahl ihm zu schweigen.

„Manuel,“ sagte er, „Sie sind beschuldigt und vollständig überwiesen, wie mir scheint, sich des Namens und des Titels eines Grafen Ludwig von Lembran angemacht zu haben. Sie werden im Gefängnisse die Entscheidung des Gerichts abwarten.“

Auf einen Wink des Sprechenden öffnete sich die Thür des Saals von Neuem. Zwei Polizeisoldaten traten ein.

„Was? In's Gefängniß?“ rief der Teufels-Capitain. „Das ist unerhört!“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Wer geht nicht, sondern — läuft?

Wer läuft nicht, sondern — springt?

Wer springt nicht, sondern — hüpf?

Lesefrucht.

Bei und vertrau! Je größer die Noth, je näher die Rettung!
Schwer ist aller Beginn; wer getrost forgeht, der kommt an!

W o f.

Auflösung der dreißibigen Charade in Nr. 26:

Markt-Deut (h) e n.

Stuttgart, 14. Febr. [Börsenbericht.] In der vorigen Woche hatten wir anhaltend strengen Winter, wobei sich die Kälte auf 14 Grad steigerte; heute jedoch ist die Temperatur gelinder. Das Getreidegeschäft scheint nun doch eine Wendung nehmen zu wollen, indem seit 8 Tagen sowohl die in- als ausländischen Märkte eine festere Tendenz verfolgen und auch die Käufer weniger zurückhaltend sind. Die heutige Börse war zwar ebenfalls etwas bewegter, jedoch hat der Verkehr nur unbedeutend an Lebhaftigkeit gewonnen.

Wir notiren:

Waizen bayr. 11 M. 30 bis 11 M. 70 S.

amerik. 11 M. 65 S.

russ. 11 M. 65 S.

Kernen 11 M. 10 S bis 11 M. 60 S.

Dinkel 6 M. 90 S. bis 7 M.

Gerste würtbg. 9 M.

Häfer 8 M. bis 8 M. 50 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Nr. 1: 35—36 M.

Nr. 2: 31—32 M.

Nr. 3: 24—26 M.

Nr. 4: 21—23 M.

Frankfurt a/Main, 13. Februar.

Wochenbericht von Fürth & Pfeiffer, Bankgeschäft.

Die in unserem letzten Bericht berührte Thatsache der Festigkeit des Anlagemarktes ungeachtet des Rückgangs der Creditactien, des Speculationspapieres par excellence, kann auch in dieser Woche constatirt werden. Auch auf dem Speculationsmarke sind die Course zum Stehen gekommen und haben sich theilweise von ihrem Rückgang erholt. Die von der Baisseseite „erhofften“ weiteren Defraudationen bei der Creditanstalt haben sich nicht eingestellt, die Baissse von fl. 19 die, auf das Actiencapital umgerechnet, einem Verlust von 4¹/₂ Millionen gleichkommt, steht nicht im Verhältniß des wirklichen Verlustes von 1/4 Millionen, und so konnte dieses Papier, nachdem es schon auf 150 gewichen, sich wieder auf 156 erholen. — Staatsbahnactien litten unter der Nachricht eines Pariser Finanzblattes, welches die Dividende auf höchstens frs. 35 taxirt, Lombarden lagen fest bei geringem Verkehr.

Für Banken ist wie dies auch nicht anders zu erwarten, von Kaufkraft wenig zu spüren, es verloren Meininger circa 2¹/₂%, Darmstädter 2¹/₂%, dagegen gewannen Reichsbank 2¹/₂%, Oesterr. Deutsche 1¹/₂%.

Während sich auf dem Gebiet der Deutschen Bahnen eine frischere Strömung kund gibt, haben österr. Bahnen noch immer unter der Vernachlässigung des Privatpublicums zu leiden, es verloren Galizier fl. 4, Elisabeth fl. 1 — Böhmen fl. 2¹/₂, dagegen erfreuten sich Pardubitzer eines Aufschwungs von fl. 4 —

Von Anlagepapieren haben Oest. Papierrente, in denen wieder größere Prämienumsätze stattfanden, etwas angezogen, auch Silberrente lagen fest. Von Deutschen Prioritäten sind 5% neue Hessische Ludwigsbahn hervorzuheben, die bis 101¹/₂ gesucht blieben, 4% Bayern und 4¹/₂% Württemberger bei starker Nachfrage anhaltend fest, da das Material aus erster Hand vergriffen zu sein scheint, 5% Württ. Rentanstalt bis 103 bezahlt. — Von Loosen zeichnen sich Oest. 1860er durch ihre Festigkeit aus. — Von Wechselln hat London wieder etwas angezogen. — Der Geldstand bleibt anhaltend günstig.

Vergleichungstabelle.

	am 5. Februar.	am 12. Februar.
Deutsche Reichsbank	157 ³ / ₄	159 ⁶ / ₄
Oest. Creditactien	153	156
Staatsbahnactien	259 ¹ / ₂	257
Lombarden	98	99
Oest. 1860 Loose	113	113 ⁶ / ₄
Oest. Silberrente	64 ⁵ / ₄	64 ³ / ₄
Böhmen	161	157 ¹ / ₄
Galizier	171 ¹ / ₄	167
Amerik. Consols	101 ¹ / ₂	101 ⁶ / ₄
Spanier	19 ¹ / ₄	19 ¹ / ₄

Bau-Afford.

Die Arbeiten zur Verlängerung des Kreuzungs-Geleises in Unterlöbingen sollen an den Mindestfordernden in Afford vergeben werden und zwar wird betragen:

- 1) die Erdarbeit 800 M.
- 2) die Maurer- und Steinhauerarbeit 299 M.
- 3) die Beschaffung der Bettung 1100 M.
- 4) Geleiseherstellung (Handarbeit) 580 M.

Kostenvoranschlag und Bedingnißheft liegen bei der Bahnmeisterei in Gmünd zur Einsichtnahme und näheren Auskunftserholung auf.

Tüchtige Affordsliebhaber sind eingeladen, ihre schriftlichen Offerte bis Samstag den 19. Februar Nachmittags 3 Uhr auf dem Bureau des Bahnmeisters in Gmünd einzureichen, woselbst die Eröffnung und sofortiger Affordzuschlag, sofern die Ueberschlagspreise nicht überschritten werden, in Anwesenheit der Submittenden stattfindet.

Echorndorf, 11. Febr. 1876.

K. Betr.-Bauamt.
Wundt.

Kaisersbach.

Ziegenschafts-Verkauf.



Die in der Gantsache des Jakob Kugler, Tagelöhners von der Ziegelhütte vorhandene, in den Nummern 4 und 9. dieses Blattes beschriebene Ziegenschaft, auf welche bis jetzt 730 Mark geboten sind, kommt in Folge eines Nachgebots am

Freitag den 25. Februar d. J.

Vormittags 9. Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach zum zweiten- und letztenmal in Auffreich; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim den 5. Februar 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Lörcher.

Rudersberg.

In der Verlassenschaftssache des **Balthas Scholpp**, gewesenen Landjägers hier, ergeht hiemit die Aufforderung, etwaige Forderungen und Schuldigkeiten an denselben sofort bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Waisengericht.

Vorstand: W. Müller.

Frauen- und Manns-Selbstdschuhe

hat wieder eine neue Sendung erhalten und empfiehlt dieselben billigt
Adolf Berckhemer.

Lehrlingsgesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, wird in eine Kundenmühle gesucht. Derselbe hätte nebenbei Gelegenheit, auch die Sägerei zu erlernen, und bekommt bei fleißigem Betragen fogleich Lohn.

Das Nähere bei der Redaction d. Bl.

Rudersberg.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Balthas Scholpp**, gewesenen Landjägers hier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Manns-
kleider, Bettgewand, Leinwand,
Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß-
und Bandgeschirr, allerlei Haus-
rath, Feld- und Handgeschirr,
sowie 1 Eimer Wein, 2 Eimer
Most,

am Freitag den 18. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Auffreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich unter der Fahrniß 6. sehr werthvolle Uhren befinden.

Waisengericht.

Vorstand: W. Müller.

Canarien-Samen, Saberfern, Saffamen,

weißen Müßsamen
zu Vogelfutter billigt bei
Heinr. Chr. Bilfinger

Welzheim.

Achte Fischbeinpeitschen

von

Weidenhammer in Aglashauhen
sind zu haben bei

Matth. Klent, Sattler.

Lehren oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht veräußlichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind und innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Im Auftrag eines Betters habe ich sehr guten selbst gebrannten

Brauntwein

pr. Liter 50 Pf. zu verkaufen.

G. Kugler zur Linde.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf, sowie Um-
tausch von Staatspapieren,
Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Gmünd.

Ich suche bis Ostern

2 Lehrjungen,

wodan ich einem Kost und Logis geben könnte.

Ch. Debler.

Gold-Cours vom 14. Februar 1876.

Imperials	16	64-69.
Holl. fl. 10	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	21-25.
Pistolen	16	40 G.
Dollars in Gold	4	16-19.
Souvereigns	20	36-41.
Ducaten	9	46-51.

Briefkasten.

Indem mir schon zweimal meine Hausthür erschossen wurde, erlaube ich mir den mir wohl bekannten Thäter freundlichst zu bitten, es fernerhin zu unterlassen, indem mir dieses nützliche Hausthier fast unentbehrlich ist.
G. Kugler zur Linde.